

Nicht die Marktwirtschaft, sondern der Monopolkapitalismus ist das Problem

16.02.2012 | [Dr. Eike Hamer](#)

In Davos saß die selbsternannte Weltregierung zusammen, um ihre zukünftige Rolle zu beraten. Nicht nur Absprachen über die Vorgehensweise in bestimmten ökonomischen Problemen wie z.B. die Staatsschuldenkrise Europas oder der USA oder geostrategische Absprachen wie z.B. über einen Überfall Syriens und des Irans stehen im Vordergrund, sondern auch die mittlerweile nicht mehr unbestrittene eigene Rolle in der Welt.

Diese so genannten "herrschenden Kreise" haben gemerkt, dass ihre brutale und rücksichtslose Vorgehensweise nicht mehr kritiklos von den Bürgern hingenommen wird. Dabei ist nicht nur das Problem, dass die Bürger Ursachenforschung betrieben haben und die Täter persönlich zu lokalisieren versuchten, sondern dass die Kritik an ihnen sogar gesellschafts- und mehrheitsfähig ist. Zu viele Bürger und sogar Helfer der Machtelite fühlen sich zu Recht betrogen und beginnen sich zu empören, statt - wie gehofft - ihren Abstieg selbstbemitleidend, aber still hinzunehmen.

Nur mit einer schonungslosen Darstellung der Ursachen lässt sich selbst für die Machtelite eine persönliche Lösung finden. Es kann keine Lösung gegen abstrakte Systembegriffe wie Sozialismus, Kapitalismus o.ä. sein, weil die Menschen mangels eindeutiger Definition ohnehin verschiedene Auffassungen darüber haben, was sich hinter den Begriffen verbirgt. Hilfreicher ist es, aktuelle Fehlentwicklungen aufzuzeigen und daraufhin Verbesserungen zu überlegen, unabhängig davon wie das System dann genannt werden soll.

Festzustellen ist, dass die Marktwirtschaft im Sinne Ludwigs Erhards den Menschen in Deutschland nicht nur den größtmöglichen Wohlstand brachte, sondern auch eine Zufriedenheit, die kaum ein anderes Wirtschaftskonzept in Deutschland je erreichte. Grundpfeiler dieses Konzeptes waren:

- Eine Aufgabenteilung zwischen Staat und Wirtschaft, bei der der Staat sich auf hoheitliche Tätigkeiten konzentriert und diese konsequent durchsetzt, während dem Markt bzw. den Marktkräften größtmögliche Freiheiten zugestanden wurden.
- Freiheiten wurden dort beschnitten, wo es unbedingt nötig war. Planwirtschaftliche Elemente für die private Wirtschaft wurden abgelehnt.
- Den Menschen wurde eine Existenzsicherung zugesagt, welche im Gegenzug die Einsatzbereitschaft der Menschen einforderte.
- Die Selbstverantwortung des Einzelnen stand im Vordergrund und wurde maximal gefördert. Wer sich selbständig machen wollte, konnte sich weitgehend von öffentlicher Bevormundung befreien und sich flexibel auf die sich verändernden Marktgegebenheiten einstellen.
- Durch die Steuerfreiheit der im Unternehmen verbleibenden Gewinne wurde den Unternehmen das Wachstum aus eigener Kraft sowie deren Eigenständigkeit ermöglicht. Dies löste das so genannte Wirtschaftswunder aus.

Diese das Wirtschaftswunder ermöglichenden Umstände liegen heute in der Form nicht mehr vor. Zunehmende staatliche Eingriffe, die Diskriminierung der Leistungsträger sowie eine steuerliche Bevorteilung von Fremdkapital gegenüber Eigenkapital neben dem aus allen Fugen geratenen Staat (Staatsquote über 50%) führten zu der aktuellen Lage. Heute müssen wir beobachten, dass:

- die Eigenständigkeit und Eigenverantwortung der Menschen weitgehend zurückgedrängt worden ist und zur "Vollkaskomentalität" führte,
- der Staat sich in immer mehr Lebensbereiche einmischt und Bürger dort bevormundet, so dass weniger von Freiheit oder Marktwirtschaft als vielmehr von Staatswirtschaft gesprochen werden kann.
- Der Staat fungiert weniger als Schiedsrichter unter den selbstverantwortlichen Marktteilnehmern, sondern verdingt sich als Helfer einer kleinen internationalen Machtelite und hilft dieser dabei, die Bürger maximal auszuplündern.

- Der Staat hat sich derart ausgedehnt, dass er kaum noch persönlichen Freiraum lässt. Die aktuelle Staatsquote in Höhe von über 50% bei gleichzeitiger Subventionierung und Bevorteilung der internationalen Machtelite führt dazu, dass Leistungsträgern mit einer Abgabenbelastung von bis zu 80% kaum noch persönlicher Freiraum gelassen wird.
- Zu der schleichenden Bevormundung der Wirtschaftsteilnehmer in Deutschland durch Gesetze und Verordnungen wurde der Freiraum noch einmal durch eine EU-Regulierung minimiert. Auf mehreren Märkten ist heute durch die feinmaschige Regulierung und Bevormundung durch den Staat statt Marktwirtschaft eher sozialistische Planwirtschaft zu erkennen.

Wo immer Planwirtschaft als ökonomisches Konzept in Deutschland durchgesetzt wurde, verarmte das Volk. Insofern zeigt die Erfahrung, dass Planwirtschaft Wohlstandsverlust und Unzufriedenheit mit sich bringt, während die persönliche Freiheit Zufriedenheit und Wohlstand erzeugt. Der aktuell geplante Schlag der Machtelite gegen die Bürger durch die Verlagerung eigener Spekulationsverluste auf die Steuerzahler durch die verschiedenen "Rettungspakete" (ESM) ist der Auftakt zu einer neuen Dimension privater Einschränkung durch öffentliche Ausdehnung.

Kehrseite dieser Rettungspakete sind nämlich Inflation oder zunehmende Zwangsabgaben durch den Staat oder beides. Sämtliche Staaten Europas kommen nur dann zurück auf einen international wettbewerbsfähigen, erfolgreichen Kurs, wenn die Staaten anfangen sich konsequent zurück zu nehmen und der privaten Wirtschaft wieder mehr Freiraum durch weniger Zwangsabgaben und Bevormundung einräumen - also zurück zur sozialen Marktwirtschaft statt hin zum Europasozialismus.

Wie konnte die Machtelite nicht nur die Industrie monopolisieren, sondern sich auch die Staaten untertan machen?

Der Hauptgrund liegt darin, dass USA und England ab 1913 (Gründung der FED) das Geldmonopol getragen haben. Seitdem können die privaten Eigentümer der FED und der Bank of England nicht nur die Geldwertstabilität zu eigenem Nutzen und eigenen Zwecken gestalten, sondern sich alle Sachwerte der Welt quasi zum Nulltarif kaufen. Dessen heute spürbaren Folgen sind das eigentliche Problem. Die privaten Eigentümer der FED und Bank of England haben ganze Märkte für sich monopolisiert und mit ihren Banken ein Erpressungspotential über den Staaten geschaffen, welches diese zu grenzenloser Unterstützung zwingen kann. Genau hierin liegt das eigentliche Problem. Wenn statt Wettbewerb die private Macht derart konzentriert ist, weil Private das Geldmonopol innehaben, wird die Marktwirtschaft zur Machtwirtschaft, wird der Kapitalismus zum Monopolkapitalismus.

Abhilfe kann nur dadurch geschaffen werden, indem eine Rückbesinnung auf die marktwirtschaftlichen Prinzipien im Sinne von Ludwig Erhard stattfindet und statt Monopolwirtschaft wieder mehr Wettbewerb und Chancengleichheit hergestellt wird. Nicht die sozialistische Idee des gleichen Ergebnisses, sondern lediglich die Gleichheit in der Chance bringt die notwendigen Korrekturen und damit eine neue Wohlstandswelle und schließlich mehr Zufriedenheit bei den meisten Bürgern. Weder staatliches Monopol noch privates Monopol mit ihren planwirtschaftlichen Kommandostrukturen überzeugt die Menschen, sondern eine marktwirtschaftliche, menschliche Wirtschaft mit gleichwertigen, gleichberechtigten und chancengleichen Bürgern.

Irrwege sozialistischer staatlicher Kommandowirtschaft sowie das Gegenstück eines monopolkapitalistischen Wirtschaftssystems haben abgewirtschaftet, überzeugen die Menschen nicht und sollten sowohl im Sinne der Menschen, aber auch im Sinne der Machtelite selbst korrigiert werden. Sollten Korrekturen nicht aus Einsicht der Machtelite selbst kommen, zeigt uns die Geschichte nicht zuletzt 1989 mit der Beseitigung des sozialistischen planwirtschaftlichen Systems in der DDR, dass die Menschen eine Veränderung erstreiken werden oder im schlimmsten Fall wie bei Ludwig XVI sich der Machtelite entledigen werden.

An einer blutigen Auseinandersetzung kann niemand ein Interesse haben. Es bleibt die Hoffnung zur Einsicht bei der Machtelite, den Weg zurück zu einer Wirtschaftsordnung zu finden, indem wieder persönliche Freiheit und Eigenständigkeit möglichst vieler eine humanere Wirtschaft herstellen. Derzeit stehen die Weichen noch auf weitere Machtkonzentration (z.B. Europa-Superstaat) und weiterer Monopolisierung durch die "Rettungspakete", welche nämlich zum Nutzen der privaten Machtelite nur auf Kosten der ohnehin schon durch Zwangsabgaben gebeutelten Bürger führt.

© Dr. Eike Hamer
Herausgeber "Wirtschaft aktuell"
www.mittelstandsinstitut-niedersachsen.de

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](https://www.goldseiten.de)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/128162--Nicht-die-Marktwirtschaft-sondern-der-Monopolkapitalismus-ist-das-Problem.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2022. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).